



ESCH AKTUELL

DIE DORFGEMEINSCHAFT INFORMIERT

Nr. 2

Esch, Februar 1975

Stellen Sie sich mal vor

.... was mit einem Brief passiert, der in Zukunft die Adresse "Köln, Amselweg" trägt. Er würde eine Irrfahrt durch den großkölschen Raum antreten, den er nur mit dem Postvermerk "unzustellbar" beenden könnte. Denn Esch wird - vermutlich noch in diesem Jahr - auch die Postleitzahl 5000 verpaßt bekommen.

Dabei wäre das gar nicht mal so schlecht. Die Mitbürger, die in Straßen wohnen, für deren Namen Amsel, Drossel, Fink und Star und ähnlich Ausgefallenes herhalten mußte, brauchten unangenehme Nachrichten wie Bußgeldbescheide, Mahnungen, Einberufungen nicht mehr zu befürchten. Auch vor Besuchern wie Gerichtsvollziehern und Steuerfahndern wären sie sicher. Und ich sehe schon den Witzbold, der seine Schwiegermutter zur Hubertusstraße schickt, die es in Großköln gleich fünfmal gibt. Doch damit hört es aber auch schon auf, komisch zu sein. Außerdem gibt es schließlich wichtige Telegramme, Liebesbriefe und den Geldbriefträger, ganz zu schweigen von der Feuerwehr, die schließlich nicht riechen kann, in welcher Hermann-Löns-Straße es gerade brennt.

Es gibt keinen anderen Weg: wir brauchen Adressen, die nicht in die Irre führen. Also das Lexikon aufschlagen und nach Namen suchen, die noch nicht zu Kölner Straßenrum gekommen sind? Die Leute ein bißchen zwiebeln mit neuen Straßennamen? Es gäbe ja eine ganz einfache Lösung: man verbindet die Straßen, die plötzlich Doppelgänger bekommen haben, mit dem alten Ortsnamen, und alles ist klar. Aus je einem Amselweg in Esch und Auweiler würde ein "Escher Amselweg" und ein "Auweiler Amselweg". Doch so einfach, wie sich das ein Escher denkt, der laut Kölner Stadtanzeiger zwischen buckligen Stalldächern lebt und die Enten schnattern hört, ist das wahrscheinlich nicht. Er bittet daher die Stadtverwaltung um die sicherlich notwendige Belehrung. Sie werden das Ergebnis durch ESCH AKTUELL erfahren.

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft "Greesberger" Esch e.V.

Redaktion: Jörg Beyfuß, Esch, Drosselweg 35, Telefon 796268

Das ehemalige Rathaus in der Weilerstraße ist nach wie vor für die meisten Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Einzige Ausnahmen:

- standesamtliche Angelegenheiten: Köln-Nippes, Florastr.105, Tel.2211
- An- und Ummeldungen von Kfz.: Köln-Ehrenfeld, Herkulesstraße 42
- Feuerwehr-Krankentransporte: Köln, Melchiorstr. 3, Tel. 77371

*

Der Arbeitskreis Kommunale Interessen der Dorfgemeinschaft hat erreicht, daß an der Martinus-Apotheke ein weiterer Postbriefkasten aufgestellt wird. Die Postverwaltung hat unserem Mitglied Uta Karrasch versichert, daß der Briefkasten noch in diesem Frühjahr seinen Dienst antritt. Unser Dank gilt Herrn Detlef Müller, der sich bereit erklärte, den Briefkasten auf seinem Grundstück aufstellen zu lassen.

*

Anschluß mit Kontaktstörungen

Zuerst waren es gelbe Stangen mit Fahrplantafelchen. Dann tauchten an einigen Laternen KVB-Richtungsschilder auf, Wegweiser für die Fahrer, denen Esch wohl noch fremd war. Schließlich fuhr der erste KVB-Bus der neuen Linie 26, der die busfahrenden Neukölner an das städtische Verkehrsnetz anschließt.

Es ist ein Anschluß mit Hindernissen. Daß jeder Bus zwischen End- und Starthaltestelle über Orrer Straße, Amselweg und Edmund-Richen-Straße um den Block fährt, ist wohl zur Zeit unvermeidlich. Da läge es nahe, Ecke Amselweg und Edmund-Richen-Straße eine weitere Haltestelle einzurichten. Der 26er würde dann wenigstens in einem Teil von Esch wirklich Nahbedienung treiben, wie er es in Bocklemünd gründlichst tut. Dabei verkehrt dort schon die Linie 27. Soll der 26er in Bocklemünd den 27er verstärken? Das verlängert für Escher Fahrgäste nur die Fahrzeit, die dadurch bis zur Innenstadt länger ist als früher beim Postbus.

Eingemeindung gut und schön. Doch die Escher Kontaktbedürfnisse bleiben unverändert, so nach Pulheim zum Arzt, zum Einkaufen oder zum Schwimmbad. Ja, die Kontaktbedürfnisse werden sogar größer. Denn demnächst wird es in Chorweiler und Longerich die S-Bahn geben, mit der man schneller in die City kommt als mit dem 26er. Außerdem wird in Chorweiler die Bezirksverwaltung für uns eingerichtet. Und gerade hier versagt die KVB bisher. Denn mit dem 26er nimmt sie keine Rücksicht auf die Verbindung innerhalb des Bezirks und entspricht damit nicht dem Sinn der Bezirksverfassung.

Der Arbeitskreis Kommunale Interessen wird in dieser Frage nicht locker lassen. Im März veranstaltet er einen Informationsabend, zu dem Hans-P. Geuhs die zuständigen Herren der KVB eingeladen hat. Über Ort und Termin dieser Veranstaltung informiert ESCH AKTUELL Nr. 3

Anfang Januar informierte die Stadt Köln ihre Bürger, das sind wir ja nun auch, mit der "kölner bürger illustrierte" über die neue Millionen-Stadt. Das Informationsheft klärt sachlich und objektiv über viele Eingemeindungsprobleme auf und erleichtert so auch die Arbeit des Arbeitskreises Kommunale Interessen

der Dorfgemeinschaft Esch. Doch viel Information ist noch lange nicht umfassende Information. Ein Punkt, den die Stadt Köln nur ganz am Rande erwähnt: Was geschieht auf dem Gebiet der Steuern und Gebühren? Also lautet das zweite Thema der Informationsserie von ESCH AKTUELL:

Kölner Steuerdruck auf Escher Bürger?

Einen stichhaltigen Grund für die Kölner Zurückhaltung in Sachen Steuern gibt es eigentlich nicht. Denn für den eingemeindeten Normalbürger ist sogar eine Gebührentlastung zu erwarten; es sei denn, der neue Stadtrat, der am 4.5.75 gewählt wird, beschließt noch vor dem Inkrafttreten der Kölner Sätze für Escher Bürger - bis zum 1.1.76 bleiben die alten Sinnersdorfer Sätze gültig - eine Gebührenerhöhung. Falls nicht, gelten folgende Grundsätze für die Belastung ab 1976:

1. Bei den Grundsteuern erhöhen sich die Hebesätze von 110 % auf 147,5 % bei landwirtschaftlich genutzten Flächen (Grundsteuer A) und von 200 % auf 295 % bei bebauten Grundstücken (Grundsteuer B). Die Prozentsätze beziehen sich auf den vom Finanzamt festgesetzten Meßbetrag.
2. Die Hebesätze für Gewerbesteuern (z.B. Kapitalertragssteuer) erhöhen sich von 275 % auf 295 %.
3. Die Hundesteuern verdoppeln sich annähernd, nämlich von 36,-- auf 60,-- DM für einen Hund.
4. Sinken werden die Kanalbenutzungsgebühren, und zwar von 0,98 DM pro cbm Frischwasser auf 0,55 DM und von 0,98 DM pro cbm abgeleitetes Regenwasser auf 0,31 DM.

Daraus folgt: ein Escher Bürger mit einem Einfamilienhaus auf einem 300 qm großen Grundstück, mit einem Hund, einem jährlichen Wasserverbrauch von 100 cbm und 50 cbm abgeleitetem Regenwasser muß bis Ende 1975 DM 188 und ab 1976 DM 138 bezahlen.

Für die Müllabfuhr muß jedoch unabhängig von der Eingemeindung von 1975 an mehr gezahlt werden. Der Vertrag, den die Gemeinde Sinnersdorf mit dem privaten Müllabfuhrunternehmen abgeschlossen hatte, läuft erst 1980 aus. Bis dahin erfolgt die Müllabfuhr wie bisher. Geändert wurden lediglich die Termine:

Müllabfuhr: jeden Dienstag

Sperrmüllabfuhr: jeden dritten Dienstag im Monat

Kostensteigerungen zwangen den Sinnersdorfer Gemeinderat noch im alten Jahr, einer Gebührenerhöhung zuzustimmen. Ein 35 l Gefäß kostet jetzt 41,40 DM (bisher 36,60), ein 50 l Gefäß 52,80 DM (46,20), ein Müllsack 1,60 DM (1,40) und ein Sperrmüllsack 2,20 DM (1,85)

Über die Neufestsetzung anderer Gebühren (z.B. Bestattungs- und Straßenreinigungsgebühren) hat Köln noch nicht endgültig entschieden. ESCH AKTUELL wird sobald wie möglich auch hierüber informieren.

Ortsteil von Köln zu sein - "Stadt"teil, was die korrektere Bezeichnung wäre, geht Eschern vorläufig so leicht nicht über die Lippen - ist eine Eigenschaft ohne Geschichte. Sie gilt erst gerade einen Monat. Älter sind die Beziehungen, die mit Köln verbinden oder von Köln trennen, je wie man will. Sie reichen zurück bis ins Mittelalter, bis zu den großen Höfen, die teils die Stadt, teils die Domkurie im weiten Umkreis und eben auch in Esch gründete und unterhielt, allerdings durchaus nicht aus purer Uneigennützigkeit. Alles Städtische lebte früher vom Land, jedenfalls soweit es Essen und Trinken und mancherlei anderen Bedarf betraf.

An die dreißig Jahre ist es her, daß Köln auf eine ganz bestimmte Weise auch einmal auf Esch angewiesen war. Rings um die Stadt entstand im zweiten Weltkrieg der Flakgürtel, der Köln vor Flugzeugen und Bomben schützen sollte. Das gelang bekanntlich immer weniger, je länger der Krieg dauerte. Die Flakbatterien standen auf dem Acker etwa dort, wo vor einigen Jahren die gelben Reihenhäuser an der Edmund-Richen-Straße und am Finkenweg errichtet wurden. Heute weiß niemand mehr, wieviele Bombenflugzeuge von den Eschern Luftabwehrkanonen beschossen und wieviele getroffen worden sind. So beliebt Statistik war und ist: darüber existiert keine Statistik.

Wahrscheinlich ist in der Gemeindeverwaltung auch nie eine Statistik angelegt worden, die verriet, wo sich die Escher Einwohner von heute, Alteingesessene wie Neubürger, bei Kriegsende befanden, sofern sie überhaupt schon geboren waren. Auch weiß niemand mehr, woher die Flüchtlinge kamen, die sich schon bald nach Kriegsende in Esch eingefunden haben. Sie wurden in Nissen-Hütten untergebracht, jenen berühmt-berüchtigten Behelfsbehausungen, die in der Hauptsache aus Wellblech bestanden. Die Escher Nissen-Hütten stellte man bei der Gruppe von Bäumen und Büschen auf, die es heute noch ein paar Steinwürfe nördlich der Johannes-Prassel-Straße gibt. In den späten fünfziger Jahren wurden für die Bewohner der Nissen-Hütten die großen weißen Häuserblocks an der Edmund-Richen-Straße gebaut, und die Hütten im Wäldchen verschwanden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb Esch noch lange, was es früher gewesen war: ein Dorf mit rein landwirtschaftlichem Charakter, angeschlossen an Sinnersdorf, das seinerseits zum Amt Pulheim gehörte und von dort aus verwaltet wurde. Die Escher Landwirtschaft verteilte sich auf vier größere Güter mit je 50 bis 120 Hektar Ackerland und zehn kleinere Betriebe, zu denen jeweils 2 bis 20 Hektar Land gehörten. Die kleineren Bauern hatten drei bis acht, die Güter 15 bis 40 Stück Großvieh, und Pferde besaßen sie alle, denn die wurden zur Feldarbeit gebraucht; nur vereinzelt tuckerte damals ein Trecker über die Felder. Schweine und Federvieh gab es auf jedem Hof - man ernährte sich aus eigenen Erträgen; nur Brot und, soweit nötig, Fleisch wurden aus den Nachbarorten bezogen, aber Kartoffeln, Gemüse und Küchenkräuter zog man selbst. Für die Höfe und die Menschen, die auf ihnen lebten, arbeiteten auch die Handwerker: eine Schmiede, eine Sattlerei, eine Schreinerei und ein Schuster. Daneben gab es zwei Lebensmittelgeschäfte, aber drei Gasthöfe, darunter einen mit einem für damalige Verhältnisse großen Saal Ecke Sinnersdorfer Straße/Auf dem Driesch. Feste veranstaltete der Junggesellenverein. Wer übrigens nicht in der Landwirtschaft tätig war, ging bei der Eisenbahn oder der Post arbeiten - oder bei Glanzstoff in Weidenpesch.

Die Schule war damals das alte Gebäude der Gemeindeverwaltung an der Weiler Straße. Der Kenner sieht das dem Haus noch heute auf den ersten Blick an: so oder so ähnlich sahen im Rheinland, ja überall in Preußen die meisten Schulen aus, die noch aus dem 19. Jahrhundert stammten. Bis Sylvester 1974 saß in der alten Escher Schule bekanntlich die Gemeindeverwaltung. Übers Jahr wird sie endgültig verschwunden sein, wenn sich erst einmal die zuständige Kölner Bezirksverwaltung in Chorweiler eingerichtet hat.

11. Januar 75: Prinzenproklamation und große Sitzung der Dorfgemeinschaft Esch. Pünktlich um 20.11 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Fritz Becker die Sitzung. Verwaltungskommissar Franz Göbbels überreichte Prinz Ludwig (Ludwig van Strien) symbolisch den Amtsschlüssel. Anschließend stellte der närrische Herrscher dem begeisterten Publikum die Jungfrau Christine (Christian Buerkle) und den Bauer Johannes (Johannes Ammerahl) vor. Seiner Regierungserklärung gab er das Motto "Jetzt sin mer Kölsche, dat es wie e Knölsche!" Das ausgezeichnete Programm der Sitzung begeisterte ebenso wie die flotten Rhythmen der "Dixies". Erst in den frühen Morgenstunden verließen die letzten Gäste die erste Karnevalssitzung der Dorfgemeinschaft in dieser Session.

25. Januar 75: Auch die zweite Karnevalssitzung der Dorfgemeinschaft war ein voller Erfolg. Sitzungspräsident Fritz Becker konnte dem närrischen Publikum ein glänzendes Programm präsentieren. Besonderen Applaus erhielten die karnevalistischen Gäste aus Worringen und Longerich. Dies beweist: Bei den Narren klappt die Zusammenarbeit im Kölner Nordbezirk seit langem hervorragend.

26. Januar 75: Traditionelles Altenfest der Dorfgemeinschaft. Etwa 150 Escher Senioren trafen sich um 15 Uhr im Saale Ludwigs und verlebten bei Kaffee, Kuchen und Schabau sowie einem karnevalistischen Programm vier vergnügliche Stunden. Franz Göbbels ehrte mit Blumen und Geschenken die ältesten Escher Bürger, Frau Schlemmer und Herrn Kuermann. Fritz Becker gratulierte Johann Bergfelder zur bevorstehenden goldenen Hochzeit. Die Stimmung im Saal zeigte, daß die Escher Senioren noch lange nicht zum alten Eisen gehören.

Die nächsten Termine:

6.2.75	Möhneball	Beginn	20 Uhr
8.2.75	großer Kostümball	"	20 Uhr
9.2.75	Karnevalsumzug	"	14 Uhr
	großer Kostümball	"	20 Uhr
10.2.75	Kinderkarneval	"	15 Uhr
	großer Kostümball mit Verlosung	"	20 Uhr
11.2.75	großer Kostümball	"	20 Uhr

Alle Veranstaltungen (mit Ausnahme des Karnevalszugs) finden im Saal Ludwigs statt. Einlaß ist jeweils 1/2 Stunde vor Beginn.

21. Februar 75: Die Eheleute Johann und Anna BERGFELDER, Sinnersdorfer Straße 39 feiern das Fest der goldenen Hochzeit. ESCH AKTUELL gratuliert den Jubilaren.

Am 7.1.75 wurde die Dorfgemeinschaft "Greesberger" Esch in das Vereinsregister aufgenommen. Nachdem W. Wulfert die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten dankenswerterweise übernommen und abgeschlossen hat, tragen wir jetzt also den Zusatz "e.V.". Die neue Vereinssatzung mit den in der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen Änderungen werden in der nächsten Mitgliederversammlung verteilt.